

Von dieser durchschnittlichen Productionsfähigkeit macht nur die mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnete Firma A. J. di Centa in Cilli eine nennenswerthe Ausnahme. Centa erzeugt Fournierblätter durch cylindrischen Messerschnitt, wobei der Holzblock, an beiden Enden befestigt, sich dreht und ins Messer läuft; sein System, das einziger in der österreichisch-ungarischen Monarchie ausschließlich privilegirte, und zwar unter Geheimhaltung der technisch-mechanischen Beschaffenheit, hat den Vortheil prompter Kapitalisation, da das gefällte Holz auch im nassen, grünen Zustande geschnitten werden kann, bevor noch Wurm und Wetter während der Trockenzeit ihren zerstörenden Zahn ansetzen; das schöne Cellularspiel bleibt bei dieser Schnittart erhalten, die Flader-Formation wird reichhaltiger; endlich fabricirt dieses System mit einem die Säge um das nahezu Doppelte überragenden Erfolge, da hiebei aus einem zolldicken Holze 20 bis 22 Blatt erzielt werden und ein zum Beispiel sechszölliger Durchmesser 15" Breite-Dimension ergibt. Centa producirt bei normalem Bedarfe jährlich eine Million Messer-Fourniere; dennoch müssen wir seinen Apparat als ungenügend bezeichnen, da er im besten Falle nur 5 $\frac{1}{2}$ ' langes Holz schneiden kann, während französische Hobel Holz, das über 8' Länge hat, zu Placagen tranchiren, und hoffen, daß er diesen Uebelstand beheben wird.

Die Wahl der von Edmund Weiler in Wien ausgestellten Fourniere war eine höchst befriedigende rücksichtlich der Holz-Qualität, sowie in Rücksicht darauf, daß sie das Product von Sägeschnitt waren; aber wir bedauern, daß wir in ihm nur den Händler finden, der nicht den nöthigen Muth zu besitzen scheint, durch concurrenzfähiges Eigenfabrikat den ausländischen Rivalen die Wege sperren zu helfen.

Johann Baptist Eger in Villach, Franz Kotnik in Verd, J. J. Dünser in Bezan, W. Flora in Mals, C. Hammer & Sohn in Graz und Konrad Keller in Klagenfurt exponirten zumieist Sägefourniere reiner und schöner Qualität, wie sie selbe aus ihren heimischen Holzgattungen erzeugen, und wurden sämmtlich mit dem Anerkennungs-Diplom prämiirt; dasselbe erhielten ferner noch Max Großmann & Comp. in Wien, Hermann Salomon in Wien, K. Schmidt, Josef C. Sengen und H. Tauber, sämmtlich Wiener Firmen.

Max Großmann & Comp. fanden es zweckdienlich, eine Collection inländischer und ausländischer Fabrikate auszustellen; es wäre im Interesse der Sache geboten gewesen, mehr Patriot zu sein, sich zu bemühen, heimisches Product zur Geltung zu bringen, anstatt fremdes in seine Sammlung einzuschmuggeln.

Hermann Salomon, eine noch junge Firma, darf sich gratuliren, seine Vorlagen anerkannt zu sehen; ein Theil seiner Ausstellung war ebenfalls ausländischer Provenienz.

Unter den von Sengen ausgestellten Fournieren verdienen die Ebenholz-Imitationen ganz besondere Würdigung; es ist sehr verdienstvoll, daß sich Sengen schon seit Jahren bemüht, die Aufgabe zu lösen, wie man Birnholz und Birnholz-Fourniere schwarz beizt, so daß selbes die äußeren Eigenschaften des Ebenholzes annimmt und